

Unterstützung von Transferförderung durch indikatorbasierte Mittelverteilungsmodelle? Möglichkeiten und Grenzen

Vortrag im Rahmen der Tagung
„Forschungs- und Technologietransfer in den
neuen Steuerungsmodellen zur Hochschulfinanzierung“
am 17. April 2012 in der Stiftung Leucorea zu Wittenberg

Dr. Susanne In der Smitten
smitten@his.de

Dr. Michael Jaeger
m.jaeger@his.de

Gliederung

1. Dimensionen und Ziele des Forschungs- und Technologietransfers
2. Hürden bei der Transferförderung
3. Ansätze für die Transferförderung
4. Bisherige Transferförderung durch indikatorbasierte Mittelvergabemodelle
 - a. Einführung
 - b. Kennzahlen
 - c. Wirkungen
5. Vorgehensmodell zur Weiterentwicklung der Transferförderung im Rahmen der neuen Hochschulsteuerung
6. Fazit

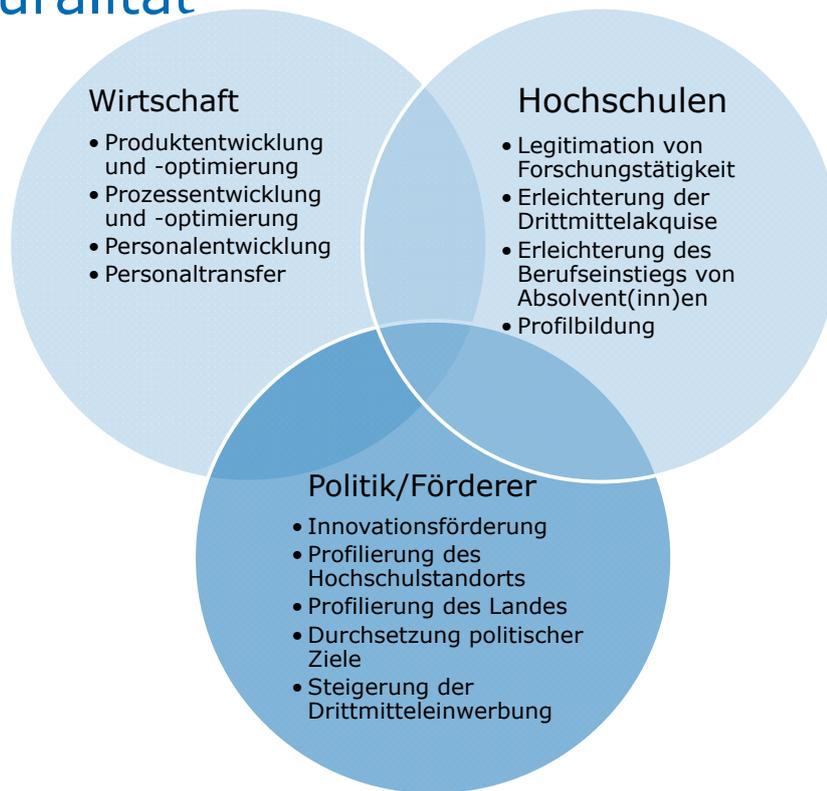
Dimensionen des Forschungs- und Technologietransfers 1

- Transfer von was?
 - Forschungsergebnisse im engeren Sinne
 - Publikationen, Vorträge, Patente, Demonstratoren/Prototypen, Promotionen, studentische Abschlussarbeiten...
 - Wissen im weiteren Sinne
 - Beratungsleistungen, Weiterbildungsangebote, sonstige Veranstaltungen...
 - Personengebundenen Kompetenzen
 - Praktikant(inn)en, Absolvent(inn)en, Praxissemester von Professor(inn)en (Bsp. Mecklenburg-Vorpommern § 64 LHG)...
 - Transfers durch Kooperationen in Netzwerken, FuE-Projekten und Ausgründungen
 - betreffen alle zuvor genannten Transferdimensionen
- Transfer wohin?
 - In die Wirtschaft, in die Gesellschaft, aber auch: in die Lehre

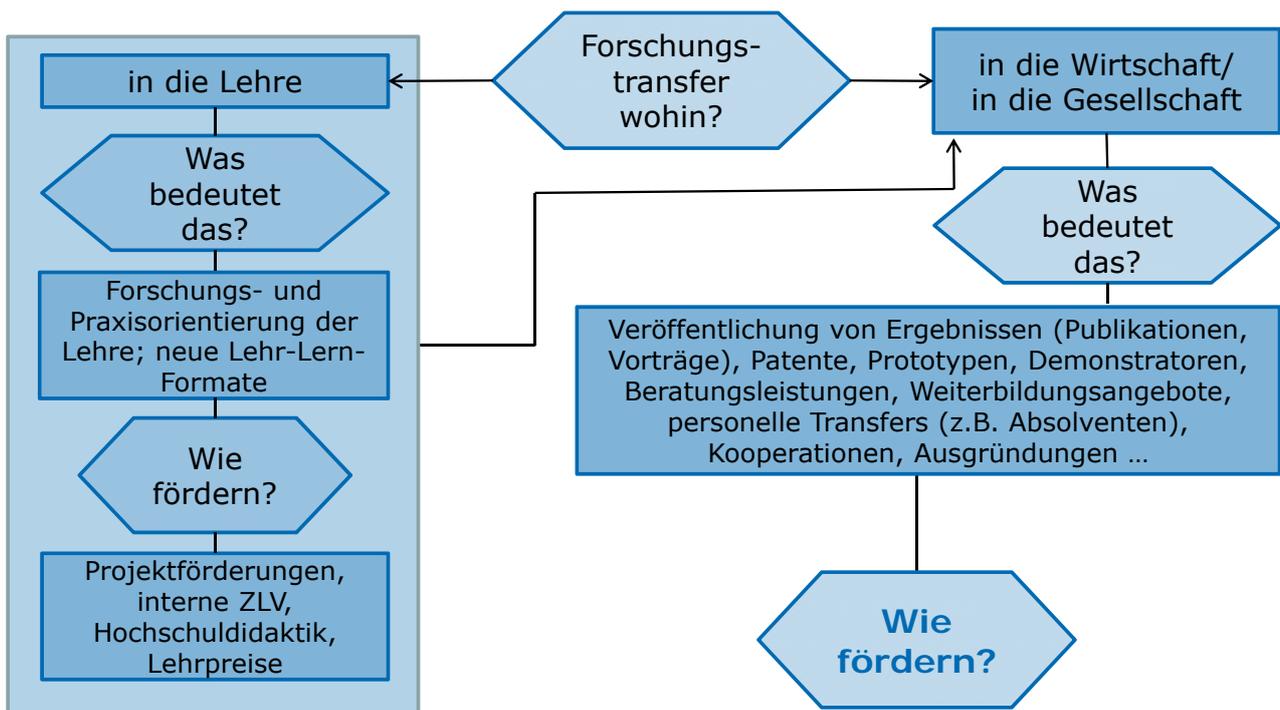
Dimensionen des Forschungs- und Technologietransfers 2

- Transfer wozu?
 - Aus politischer Sicht: Erhalt und Steigerung der Innovationsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft
 - Erfüllung der Aufgaben gemäß Hochschulgesetzgebung
 - § 2 Abs. 7 HRG: Die Hochschulen fördern den Wissens- und Technologietransfer
 - Wissens- und Technologietransfer in allen Landeshochschulgesetzen inhaltlich verankert
 - Auf Landesebene beide Dimensionen des Transfers angesprochen: in die Lehre und in die Wirtschaft
 - Zielpluralität infolge der Involvierung unterschiedlicher Akteure: Politik, Fördermittelgeber, regionale Multiplikatoren, Unternehmen, Wissenschaft

Zielppluralität



Transferförderung



Hürden bei der Transferförderung

- Zielvielfalt kann Verfolgung einzelner Ziele erschweren
- Personengebundenheit von Wissen, Kontakten, Vertrauen wirkt begrenzend auf Transferaktivitäten
- Bezogen auf Transfer in die Wirtschaft: Unterschiedliche Logiken
 - Reputation: Relevanz von Publikationen versus Relevanz vom Markterfolgen
 - Orientierung: Verstehen und Erkenntnisorientierung versus rasche Entwicklung zur Marktreife und Gewinnorientierung
 - Ziele: Veröffentlichung (→ Reputationssteigerung) versus Geheimhaltung (→ Wettbewerbsvorteil gegenüber Konkurrenz)
 - Zeit: Unterschiedliche Zeithorizonte Wissenschaft/Wirtschaft

Ansätze für die Transferförderung

- FuE-Förderprogramme
 - Förderung von Kooperationsnetzwerken besonders viel versprechend
- Einbindung in Instrumente der Hochschulsteuerung:
 - Einbindung in finanzielle Allokationssysteme
 - Einbindung in vertragliche Steuerungsinstrumente (ZLV)

Transferförderung durch indikatorbasierte Mittelvergabemodelle: Einführung

- Neue Hochschulsteuerung allgemein:
 - Paradigmenwechsel: outputorientierte Grobsteuerung statt inputorientierter Detailsteuerung
 - Grundsätzliche Vorgehensweise:
 - Formulierung strategischer Zielsetzungen durch die Politik
 - Umsetzung durch – in der Autonomie gestärkte – Hochschulen
 - Controlling der Zielerreichung und Ableitung von Konsequenzen
 - Verbreitete Instrumente
 - Kontraktförmige Steuerung: Hochschul- bzw. Rahmenverträge, Ziel- und Leistungsvereinbarungen
 - Budgetorientierte Hochschulsteuerung: Indikatorbasierte Mittelvergabemodelle und Ausbau von Drei-Säulen-Modellen
- Indikatorbasierte Mittelverteilungsmodelle
 - In (fast) allen Bundesländern (Modell in Bremen ausgesetzt)
 - Leistungs- und Belastungsorientierung
 - Mit unterschiedlichen Budgetanteilen (<5% z.B. Sachsen, >25% z.B. Berlin)

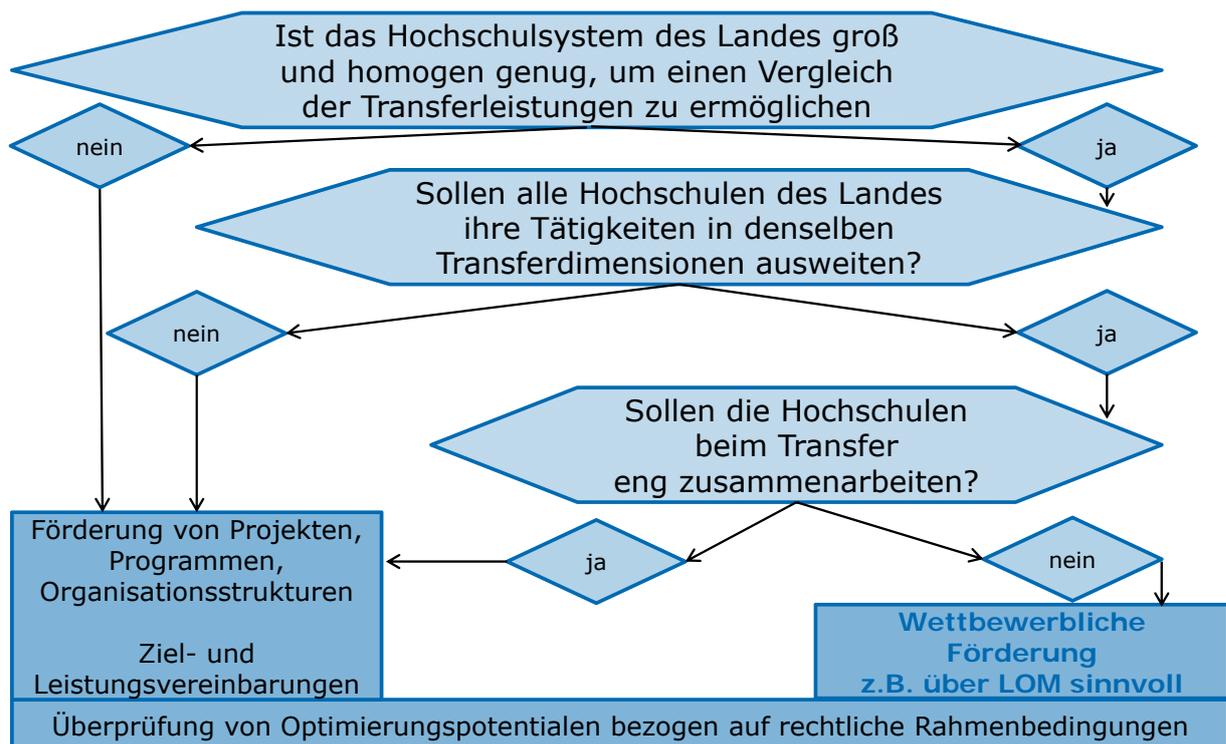
Transferförderung durch indikatorbasierte Mittelvergabemodelle: Kennzahlen

	Bereich Lehre	Bereich Forschung
Bisher verwendet	Absolvent(inn)en Weiterbildungsstudierende	Drittmittel Kooperationen Patente Publikationen
Diskutiert oder denkbar	Einnahmen aus Weiterbildungsangeboten Studentische Praxisprojekte	Drittmittel aus der Wirtschaft Co-Publikationen von Personen aus der Wissenschaft und der Wirtschaft Existenzgründungen Anzahl und Wertigkeit von Präsentationen wie Messebeteiligungen und Ausstellungen Auszeichnungen, Ehrungen und Anerkennungen für Transferprojekte

Transferförderung durch indikatorbasierte Mittelvergabemodelle: Wirkungen?

- Keine Wirkungsanalysen im engeren Sinne
 - Probleme des Kausalitätsnachweises
- Hinweise auf Wirksamkeit über Tendenzen der Entwicklung der Kennzahlen in die gewünschte Richtung und subjektive Einschätzungen in Befragungen
- Begrenzung der Wirksamkeit
 - Durch geringe Budgetanteile der leistungsorientierten Finanzierungssäule
 - Durch Frustrationseffekte aufgrund von Mittelverlusten trotz Leistungssteigerungen innerhalb eines Verteilmodells mit gedeckeltem Gesamtbudget
 - Durch fehlende Passung der hochschulinternen Mittelverteilung zur Mittelvergabe auf der Ebene Land-Hochschule (Anreize werden auf der Ebene der Leistungserbringer kaum wahrgenommen)

Vorgehensmodell zur Weiterentwicklung der Transferförderung I



Vorgehensmodell zur Weiterentwicklung der Transferförderung II

- Fragenkatalog zur Ausgestaltung der Transferförderung in indikatorbasierten Mittelvergabemodellen
 - Welche Transferdimensionen sollen besonders gefördert werden?
 - Wie können sie so operationalisiert werden, dass die Transferleistungen mit vertretbarem Aufwand über Indikatoren gemessen werden können? Sind die Indikatoren hinreichend klar abgrenzbar und bewertbar?
 - Sind die Indikorausprägungen durch die Hochschulakteure hinreichend beeinflussbar?
 - Sind hinreichend große Fallzahlen zu erwarten? Sollte ggf. mit mehrjährigen Durchschnitten gearbeitet werden, um große Schwankungen zwischen einzelnen Jahren zu glätten?
 - Welches Gewicht sollen die Transferindikatoren im Gesamtmodell bekommen?
 - Sind besondere Gewichtungen erforderlich, um unterschiedlichen Hochschularten oder Fächerkulturen gerecht zu werden?
 - Wie kann die Verbindung zwischen Leistungswerten und Verteilungsergebnis hinreichend transparent gestaltet werden (betrifft die Datenaggregation innerhalb des Modells)?

Kritischer Blick auf mögliche Indikatoren

	Abgrenzbarkeit, Messbarkeit, Bewertbarkeit	Hinreichend große Fallzahlen	Vergleichbare Eignung für Unis und FHn
Kooperationen	?	✓	✓
Patente	✓	?	?
Publikationen	?	✓	?
Drittmittel (Wirtschaft)	✓	✓	✓
Existenzgründungen	✓	-	?
Messebeteiligungen	?	✓	✓
Auszeichnungen	?	-	✓

Vorgehensmodell zur Weiterentwicklung der Transferförderung III

- Über die Ausgestaltung des indikatorbasierten Mittelvergabemodells hinaus zu beachten
 - Stabilität des Modells über mehrere Jahre hinweg, damit die Hochschulakteure auf die Anreizsetzung reagieren können
 - Weitergabe der Anzeizeffekte auf hochschulinterner Ebene
 - Stimmigkeit der mit dem Modell verfolgten Ziele zu den Zielen, die mit anderen Steuerungsinstrumenten (z.B. ZLV) unterstützt werden

Fazit: Transferförderung durch indikatorbasierte Mittelverteilungsmodelle

- Unterlegung bestimmter Transferdimensionen (insbes. Absolvent/inn/en, Weiterbildungsteilnehmer/inn/en, Publikationen, Patente) mit monetären Anreizen möglich
- Probleme:
 - Wettbewerbliche Grundanlage kann enger Kooperation der Hochschulen im Transfergeschehen und individueller Profilbildung in diesem Bereich entgegen stehen
 - Hauptthemnisse des Transfers werden nicht angegangen
- Wenn Transferförderung durch LOM wirksam sein soll, sollte Folgendes sichergestellt werden:
 - Zielkonsistenz innerhalb der gesamten staatlichen Steuerung
 - Bewusste Wahl und Gestaltung der Indikatoren
 - Zielpriorisierung, die sich in Indikatorgewichtung und ggf. Förderung identischer Ziele über mehrere Instrumente ausdrücken kann
 - Hinreichende Fördermodellstabilität

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

